

2010

Internationales Festival für neues Musiktheater

Der Blick des Anderen

www.muenchenerbiennale.de

münchener biennale



12. MÜNCHENER BIENNALE

Internationales Festival für neues Musiktheater

27. APRIL BIS 12. MAI 2010

VERANSTALTER



Landeshauptstadt München **Kulturreferat**

in Zusammenarbeit mit Spielmotor München e.V. – eine Initiative der Stadt München und der BMW Group

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Peter Ruzicka

www.muenchenerbiennale.de

Inhalt nhalt that

Grußwort	. 5. 2
Vorwort	. 5. 3
Maldoror	. 5. 4-9
Die weisse Fürstin	. S. 10–16
Amazonas	. S. 18–27
Die Quelle	. S. 28-33
Warum weiß ich nicht	. S. 34-37
Biennale plus	. S. 39-47
Klangspuren plus	. 5. 48
Some Work	. S. 49
Symposium	. S. 50
Neue Musik im Unterricht	. S. 50
Thema Musik Live	. S. 51
Spielplan	S. 52
Spielorte	S. 53
Kartenverkauf	S. 53
Festivalteam	5. 54
Danke	S. 55
Impressum	5. 56

AMAZONAS

MUSIKTHEATER IN DREI TEILEN



GESAMTPROJEKT

Künstlerische Produktion

Peter Ruzicka

Peter Weibel

Laymert Garcia dos Santos

Beratung

Bruce Albert

Davi Kopenawa Yanomami

Siegfried Mauser

Projekt-Initiative

Joachim Bernauer, José Wagner Garcia

Dank für Gastfreundschaft und engagierte Mitarbeit an die Bewohner von Demini (Watoriki), ganz besonders an Davi Kopenawa Yanomami (Schamane und Präsident der Hutukara Associação Yanomami) und Lourival Yanomami (Schamane und Dorfoberhaupt), an die Schamanen Ari Pakidari Yanomami aus Ajuricaba, André Yanomami und Levi Hewakalaxima Yanomami aus Novo Demini, Isaias Yanomami und Manoel Yanomami aus Toototobi, an Geraldo Kuisitheri Yanomami (Sozialarbeiter und Kameramann, Toototobi) sowie Dário Vitório Yanomami (Lehrer und Kassenführer der Hutukara Associação Yanomami, Boa Vista).

AUFFÜHRUNGSDAUER CA. 210 MINUTEN

zwei Pausen

1. TILT

Musik

Text

Regie

Bühne und Kostüme

Video

Dramaturgie

Licht

Mitarbeit Regie

Darsteller

Musiker

Klaus Schedl

Roland Quitt (nach Walter

Raleigh)

Michael Scheidl Nora Scheidl

Bernd Lintermann

Roland Quitt

Norbert Joachim Paolo Mariangeli

Martina Stütz

Mafalda de Lemos Moritz Eggert

Moritz Eggert Christian Kesten

piano possibile

Stefan Blum Sascha Friedl

Philipp Kolb Mathis Mayr

Johannes Öllinger Tobi Weber

Musikalische Leitung Heinz Friedl

Kompositionsauftrag der Landeshauptstadt München zur Münchener Biennale

KARTEN

ERMÄSSIGT

€ 20,-

URAUFFÜHRUNG

WEITERE VORSTELLUNGEN

Sa 8. MAI, 20 Uhr So 9. MAI bis

Mi 12. Mai, 20 Uhr

REITHALLE

WEITERE AUFFÜHRUNGEN

SÃO PAULO 21. bis 25. JULI 2010 LISSABON 6. bis 9. OKTOBER 2010

ROTTERDAM 29. MAI 2010

2. A QUEDA DO CÉU (DER EINSTURZ DES HIMMELS)

Musik, Samples Text Konzeption

Tato Taborda Roland Quitt Tato Taborda Roland Quitt

Regie Bühne und Kostüme Video

Michael Scheidl Nora Scheidl Leandro Lima und Gisela Motta **Roland Ouitt Norbert Joachim** Alexander Fenerich **Andreas Simon**

Dramaturgie Licht Ton

Mitarbeit Regie

Martina Stütz

Darsteller

Christian Zehnder (Schamane) Phil Minton (Xawara) João Cipriano Martins (Falke) Katia Guedes (Ameise) Nuno Dias (Marder) Bettina Lieder (Erste

Stimme) Jochen Strodthoff (Zweite Stimme) N.N. (Dritte Stimme)

Musiker

Trompete

Instrumentalisten des Teatro Nacional de São Carlos Jorge Almeida **Pedro Monteiro**

Horn Posaune Tuba Schlagzeug Paulo Guerreiro Carlos Rosado Hugo Assunção Ilídio Massacote Elizabeth Davis Richard Buckley Pedro Araújo e Silva

und piano possibile

Musikalische Leitung

Heinz Friedl

Kompositionsauftrag von SESC São Paulo und der Landeshauptstadt München

Titel und verschiedene Elemente der Handlung nach dem Buch La chute du ciel von Davi Kopenawa und Bruce Albert (Éditions Plon, Collection Terre Humaine, Paris im Herbst 2010).

Besonderer Dank für die intensive Begleitung mit anthropologischem Hinweis an Bruce Albert.

3. AMAZONAS-KONFERENZ.

IN ERWARTUNG DER TAUGLICHKEIT EINER RATIONALEN METHODE ZUR LÖSUNG DES KLIMAPROBLEMS

Konzept, Text Musik und Klanggestaltung Ludger Brümmer

ZKM | Institut für Musik und Akustik **Bernd Lintermann** ZKM | Institut für Bildmedien

Peter Weibel

Mediales Bühnenbild

Bild

Bernd Lintermann Nikolaus Völzow **Manuel Weber Martin Schmidt** José Wagner Garcia **Christiane Riedel**

Electric Fish Projektleitung Dramaturgie, Projektkoordination Darsteller

Julia Gerlach **Nuno Dias** Moritz Eggert **Katia Guedes Christian Kesten** Mafalda de Lemos João Cipriano Martins **Phil Minton** Jochen Strodthoff Christian Zehnder

Leitung Bühnentechnik und Licht Entwicklung Interaktiver Tisch Entwicklung Bühnenprojektion Entwicklung Gesichtsanimation Kamera und Videoschnitt

Visuelle Gestaltung Klangregie Echtzeit-Klangumgebung Regieassistenz Recherche

Manuel Weber

Matthias Wölfel

Nikolaus Völzow

Martin Schmidt Moritz Büchner, **Christina Zartmann** Steward Smith Sebastian Schottke Jens Barth, Götz Dipper Jan Gerigk Dominika Szope Julia Gottschalk

Wissenschaftliche Unterstützung: Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (Dr. Imme Scholz), Greenpeace (Martin Kaiser), Karlsruher Institut für Technologie (PD. Dr. Axel Schaffer), Max-Planck-Institut für Chemie Mainz (Prof. Dr. Meinrat O. Andreae), Potsdam Institute for Climate Impact Research (Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber, Dr. Veronika Huber), Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe (Dr. Manfred Verhaagh)

Weitere Informationen www.amazonas-musiktheater.org

AMAZONAS

Produktionsleitung Münchener Biennale Produktionsassistenz

Technische Gesamtleitung und Ausstattungsleitung Technische Projektleitung München Bühnentechnik

Beleuchtungstechnik

Tontechnik

Videotechnik

Produzenten (Producer)

Koproduktion

-INSTITUT Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsr

t und ie Karlsruhe







Walter Delazer Anna Bründl

Werner Kraft

Ulli Napp, Peter Weyers
Manfred Bachler
David Barry
Thomas Lorenz
Bertram Zöhl
Wolfgang Eibert
Eduard Schnur
Andreas Simon
Ralf Steyrer
Roland Reitberger
Andreas Süßmann

Joachim Bernauer
Goethe-Institut
Tilmann Broszat
Münchener Biennale
Sergio Pinto
SESC São Paulo
Christiane Riedel
ZKM Karlsruhe

Münchener Biennale, Goethe-Institut, ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, SESC São Paulo, Hutukara Associação Yanomami,

Teatro Nacional de São Carlos (Lissabon)

In Zusammenarbeit mit Opera Days Rotterdam und Netzzeit (Wien)

Amazonien und Musiktheater.

Weitere Veranstaltungen zu Amazonas

Eine Herausforderung

Projekt- und Komponistengespräch Begrüßung: Klaus-Dieter Lehmann, Präsident des Goethe-Instituts

Teil 1

Podiumsgespräch mit Bruce Albert (Anthropologe), Davi Kopenawa Yanomami (Schamane und Sprecher der Yanomami),

Joachim Bernauer (Projektkurator, Goethe-Institut) und Laymert Garcia dos Santos (Soziologe)

Moderation: Christoph Bartmann

Teil 2 Komponistengespräch mit Klaus Schedl,

Tato Taborda, ZKM Moderation: Peter Ruzicka Fr 7. Mai, 17 Uhr

Goethe-Forum, Hilmar-Hoffmann-Saal

Amazonas

Ein interdisziplinäres Symposium der Münchener Biennale in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

Zur Einführung: Klaus-Dieter Lehmann

1. Teil

"Der klagende Orpheus" – ein Dialog

Siegfried Mauser im Gespräch mit Peter Sloterdijk

2. Teil

Podiumsdiskussion mit Siegfried Mauser,

Michael Scheidl, Peter Sloterdijk und Peter Weibel

Moderation: Peter Ruzicka So 9. Mai, 11 bis 13 Uhr

Bayerische Akademie der Schönen Künste

Gefördert von: Kulturstiftung des Bundes Programm "Kultur" der Europäischen Kommission Deutsche Bank

Fundação EDP (Lissabon)











Die Entwicklung des Projekts wurde unterstützt von Petrobas/ Cenpes (Rio de Janeiro) und vom Brasilianischen Kulturministerium (Brasilia).

Medienpartner:



Deutschlandradio Kultur

Amazonas

Ein großes Projekt. Über mehrere Jahre wurde es von einem internationalen Team vorbereitet und ausgearbeitet. Dem produktiven Netzwerk gehören Wissenschaftler und Experten, Forscher und Künstler, Medienfachleute, aber vor allem auch diejenigen an, die das Schicksal des Amazonasgebietes nicht nur mittelbar, sondern direkt betrifft: die Yanomami, die seit Jahrtausenden in den Wäldern nördlich des Amazonas auf beiden Seiten der heutigen Grenze zwischen Brasilien und Venezuela leben. Sie haben dort, wie andere, inzwischen ausgelöschte Völker, eine Kultur entwickelt, die ihrem natürlichen Habitat entspricht und es als Lebensgrundlage erhält. Sie erreicht eine enorme Differenzierung vor allem in den Bereichen, die aus der europäischen Zivilisation und Wahrnehmung weitgehend verdrängt wurden. Entstanden ist aus Konferenzen und Konzepten, aus Begegnungen und intensivem Networking ein Stück aktuelles Musiktheater, neu in seiner Thematik, neu in seiner musikalischen, dramatischen und medialen Konzeption. Bei der 12. Münchener Biennale wird das Ergebnis: Amazonas. Musiktheater in drei Teilen erstmals vorgestellt.

Aus drei unterschiedlichen, ästhetisch eigenständigen, gleichwohl deutlich aufeinander bezogenen Teilen von jeweils 50 bis 60 Minuten Länge besteht das Musiktheater *Amazonas*. Sie haben den Blick der Europäer (als Sicht der Entdecker und Eroberer), den Blick der Indigenen (der Yanomami) und den globalen Blick (die Frage nach dem amazonischen Schicksal als Menschheitsfrage), die Geschichte, die Jetztzeit und die Fragen nach der Zukunft zum Gegenstand.

Teil I

In einer Zeit nach dem Ende der Zeiten. Stimmen von weit verbinden sich zur gestörten Übertragung eines Berichts. Sie erzählen vom unerhörten Moment einer ersten Begegnung, berichten vom Paradies, in das sich der Alptraum mischt, vom Schrecken des Namenlosen, vom Vorhaben, Natur durch Kultur zu ersetzen. Sie versteigen sich in fiebrige Visionen von einer künstlichen Welt, in der auch der Mensch schließlich eine Maschine aus Gold sein wird. TILT, dem ersten Teil des Musiktheaters Amazonas, liegt Walter Raleighs Expeditionsbericht The discoverie of the large rich and bewtiful empyre of Guaiana von 1596 zugrunde. Mit vierzig Männern brach Raleigh 1595 auf, den Orinoko zu erkunden. Nahe dem heutigen Gebiet der Yanomami-Indianer vermutete er die Gegend, die die Spanier El Dorado nannten. TILT folgt unterschwelligen Spuren in Raleighs Bericht, die sich als Grundmuster europäischen Denkens erweisen. Geschrieben aus der Perspektive frühen Entdeckertums, nimmt er bereits

vollständig die Logik von kolonialer Landnahme und Besitzergreifung vorweg. ROLAND QUITT

Leitgedanken meiner Komposition sind die Zerstörung und der unausweichlich auf sie zulaufende Mechanismus. Er gilt für die heutige Abholzung des Amazonas ebenso wie für alle anderen Zerstörungen von Natur, Menschen und Gedanken. Musikalisch stelle ich den destruktiven Sog in der Sucht des Fortschreitens dar. Er soll durch die Musik körperlich spürbar werden. Kompositorisch folge ich nicht der klassischen Art, Musik aus bestimmten Elementen "zusammenzusetzen" oder zu "erbauen". Ich verfahre genau umgekehrt, wie ein Bildhauer. Zuerst schichte ich unzählige Klangdateien unterschiedlicher Größe und Herkunft über- und ineinander. Dies lässt sich selbstverständlich nur mit digitaler Hilfe bewerkstelligen. Von diesen Materialbergen trage ich nach und nach Schichten ab und lasse so, abhängig von der Zeit, akustische Strukturen entstehen, die ich allein durch meine Hör-Wahrnehmung erschaffe. In diesen Prozess sind auch die Stimmen und die traditionellen Instrumente einbezogen. Sie bilden nicht das Gegenüber, sondern gleichsam Verlängerungen und Akzentuierungen des computergenerierten Verlaufs, in den auch die Texte aus Walter Raleighs Entdeckerbericht von 1596 einbezogen sind. Sie werden, wie es unsere gemeinsame Absicht war, aus der Sicht einer Welt nach der Apokalypse reflektiert. KLAUS SCHEDL

Teil II A Oueda do Céu

Auf der Bühne lassen wir ein Labyrinth entstehen. Es gibt eine Metapher für den Urwald, aber auch für die Visionen und die Ströme im Gehirn des Schamanen ab. Das Publikum und die Künstler teilen sich diesen Raum. Wie im amazonischen Wald ist es dunkel; die Ohren werden zu Augen, sie bestimmen die Wahrnehmung und helfen dem Menschen bei der Bewältigung der Abenteuer im Urwald und im Extremfall beim Überleben. Denn wie uns die Yanomami sagten: "Warte nicht, bis du den Jaguar sehen kannst!"

Das dunkle Labyrinth wird zu einer sinnlichen Erfahrung. Erzählt werden Mythen der Yanomami. Die Stimme eines Schamanen, über 24 Lautsprecher übertragen, führt die Zuschauer durch den Raum, an dessen Ende Xawara, der Geist des Unheils, der Epidemien und des Todes, lauert. Für die Yanomami zeigt sich Xawara als Rauch, der aus den giftigen und zerstörerischen Maschinen des Weißen Mannes strömt. Die Mission des Schamanen ist, Xawara in die Flucht zu schlagen und die ultimative Katastrophe, den Sturz des Himmels, abzuwenden. Blechbläser und

Trommeln werden zur Stimme von Xawara, die drei menschliche Charaktere durch das Labyrinth treibt - drei Manifestationen des Bösen: den Politiker, der nach Land und Gold giert, den Wissenschaftler auf der Suche nach neuen Erkenntnissen und den Missionar, der "verlorene Seelen" bekehren will. Die Präzision, mit der sich die Trias der Zerstörung durch den Urwald bewegt, angetrieben durch die gewaltige Stimme Xawaras, scheint den Sturz des Himmels unvermeidlich zu machen.

TATO TABORDA

Der Einsturz des Himmels beschäftigt sich mit der Zerstörung des Amazonasraumes im Erklärungsmodell der südlichen Yanomami um das Dorf Watoriki. Hauptquelle bilden Gespräche mit der einheimischen Bevölkerung und ihren Schamanen. Teil II basiert teilweise auf dem Buch La chute du ciel von Davi Kopenawa und Bruce Albert, der an der Entstehung dieses Teils einen hohen Anteil hat. **ROLAND QUITT**

Das Wort urihi a bezeichnet bei den Yanomami sowohl die Erde wie den Wald. Yanomae thëpë urihipë bedeutet "Erde-Wald der Menschen". Das ist das Land, das Omama, der Erschaffer der Welt und der Yanomami-Gesellschaft, diesem Volk übergab, um es von Generation zu Generation zu besiedeln und zu beschützen, und zwar mithilfe der xapiripë, der Geister-Bilder der Urwesen, die von den Schamanen zum Tanzen gebracht werden, um die Ordnung auf der Welt zu erhalten und die Menschen zu heilen. Für die Yanomami ist der Wald also keineswegs ein teilnahmsloses Szenarium, bloßes Objekt einer wirtschaftlichen Ausbeutung, sondern ein lebendiges Wesen, beseelt durch eine komplexe Dynamik des Austauschs zwischen den verschiedenen menschlichen und nicht-menschlichen, sichtbaren und unsichtbaren Wesen, die es bewohnen. BRUCE ALBERT

Teil III Amazonas-Konferenz. In Erwartung der Tauglichkeit einer rationalen Methode zur Lösung des Klimaproblems

Auf einer Treppe, erhöht, der Chor. Er verkörpert den Regenwald, gibt ihm und damit dem Leben der Yanomami die Stimme. Auf ihn projiziert das Game of Life, die Simulation von Algorithmen des Lebens, von Zellgeweben und -komplexen, veranschaulicht nach dem Vorbild von John Conway durch eine gitternetzartig gerasterte Flächen, deren Zellinhalte sich, gesteuert durch einen Algorithmus verändern. Mit ihnen verändert sich auch die elektronisch produzierte Musik. Im Zentrum des Bühnenbildes ein Konferenztisch. An ihm nehmen Ökonomen, Wissenschaftler, Politiker, Kirchenvertreter und Schamanen Platz. Sie beraten

über die Zukunft des Amazonas. Jeder vertritt ein anderes Interesse, eine andere Perspektive. Ein New-Life- oder eine Near-Death-Experiment? Die Oberfläche des Tisches ist ein Touchscreen. Die Berührung steuert Projektionen und Klänge. Argumente der Diskutanten verwandeln sich in Bilder und Töne und werden als solche in den Zuschauerraum getragen.

Den unterschiedlichen visuellen Komponenten (Chor, Konferenztisch, Projektionen) entsprechen unterschiedliche akustische Dimensionen (Sprache, Gesang, elektronische Musik).

Die Entstehung des Amazonas-Musiktheaters spiegelt eine unkonventionelle Vorgehensweise wieder. Entgegen dem sonst üblichen Prozess, vom Libretto über die Musik zur Inszenierung zu gelangen, greifen hier die Entwicklung der verwendeten Technik, der Inhalte, sowie Musik, Text und Bild ineinander. Das Musiktheater erwächst aus einer kollektiven und interdisziplinären Praxis. Elektronische Klänge stehen musikalisch einem Sänger-Oktett, Sprachen und Gesprochenem gegenüber. Mit Hilfe eines "Klangdoms", bestehend aus 24 Lautsprechern, die im gesamten Zuschauerraum verteilt sind, spannen sich die Klänge oberhalb der Zuhörer auf, lösen die frontale Bühnensituation auf und übernehmen eine eigenständige dramaturgische Rolle. Zellulären Automaten entsprechend erklingen mathematische Algorithmen des Game of Life, die das Leben und Sterben von Populationen simulieren und darin einen zentralen Inhalt des Amazonas-Stoffes transportieren. LUDGER BRÜMMER

Die Oper ist seit ihrer Geburt bei Claudio Monteverdi immer schon ein Multimedia-Werk gewesen. Seither beinhaltet sie drei verschiedene Medien: Bild, Text und Musik, Hinzu kommen der Tanz und das Theater. Mit dem Amazonas-Musiktheater versuchen wir, den ursprünglichen Gedanken der Oper, mehrere Medien zu verbinden, wieder aufzunehmen. Seit Monteverdi hat sich die Welt weiter entwickelt, und ich bin der Meinung, dass die Kunst sich von der Neuzeit nicht ausschließen sollte. Wenn wir zeitgenössische Kunstwerke machen wollen, dann sollten wir mit den Mitteln der Zeit arbeiten. Wenn uns heute neue audiovisuelle Medien zur Verfügung stehen, bewegte Bilder, erweiterte Licht- und Computermöglichkeiten, dann sollten wir diese nutzen, um die Tradition der Oper weiterzuführen und zu aktualisieren. PETER WEIBEL

The Amazonas Project, which will premiere during this year's Munich Biennale, was developed through a four-year collaboration between artists, social scientists, natural scientists, and scholars of cultural studies, between cultural institutions and sponsors, and between representatives of the communities that have developed and sustained their cultures in harmony with nature through the millennia in the Amazon region. The Yanomami are one population group in the Amazon who has managed to preserve their traditions, and now they have entered into a dialogue with Western civilization. Their traditional groups present their culture and philosophy in appearances beyond the borders of their continent; their shaman Davi Kopenawa Yanomami often takes part in these presentations. They point out that the giant Amazon region is not only one of our planet's lungs, it is also a region with an extraordinary culture: it is a serious questioning of and an alternative to our expansive civilization.

Music theater as a multimedia form is an absolutely fitting vehicle to approach the subject of the Amazon region in an artistic manner. During the preparatory conferences, consultations, and mutual visits, the participants quickly realized that a homogenous work as a closed entirety could not be developed, but rather a multimedia project, whose means, tonal and visual language, thoughts and forms of associations must alternate with the thematic focal points. And thus a music theater soon crystallized into three parts with different focal points, different concepts, different music, and different media compositions.

Part I: TILT

"In a time after the end of all time. Distant voices mingle with a distorted transmission of a report. The voices tell about the unheard-of moment of an initial encounter. They report about the nightmare of paradise, about the horror of the nameless. They justify the necessity of replacing nature with culture. They intensify into feverish visions of an artificial world, where in the end humans also become machines made of gold. The work is based on Sir Walter Raleigh's expedition report The discoverie of the large rich and bewtiful empyre of Guaiana. Raleigh set off with forty men in 1595 to explore Orinoco. He suspected that not far from the present-day territory of the Yanomami Indians was the area 'which the Spanish call El Dorado.' TILT follows the trails in Raleigh's report, which prove to be the basic pattern of European thought. Written from the perspective of the early discovery period, it already has the complete logic of land-grabbing and confiscation" (ROLAND QUITT).

The material for Klaus Schedl's composition is numerous staggered pieces of everyday sounds, including composed music. They are electronically processed, layered, combined, transformed. With the aid of a computer, the

composer peels the shape of his work out of the sound material. The music moves through the entire spectrum, from individual sounds to sounds of extreme complexity. Even conventional instruments receive an electronic sound. The instrumentalists themselves control the music through their own setup. The resulting sound landscapes develop a certain intentional tension with Raleigh's text. It reveals the topicality of the story and the burden of history in the present situation.

Part II: A Queda do Céu

"The forest is impenetrable to the eye, the best orientation in the forest is with the ears. The shaman understands the forest's voice, and the forest told him that recently a crevice has spread across the sky. The forest is the world, and a cannibalistic monster will come to the world. Invisible, the monster arrives belching smoke and making mechanical noises, it eats humans, and eats their habitat, as the crevice in the sky gets bigger. The agents of the monsters are visible. They are ugly and have light skin, which is why they hide their skin under a second skin. They fight for abstract ideas and have a passion for useless things. They think illuminating the Amazonian night is a good idea. But don't humans need darkness to be one with themselves? The Collapse of the Sky deals with the destruction of the Amazon region from the perspective of the southern Yanomami by the village of Watoriki. The main source of information is conversations and interviews conducted on location with the local population and their shaman" (ROLAND QUITT).

In this part the music gradually becomes more and more important. Moments of indigenous traditions play a significant role in the music. The music was written by the Brazilian composer Tato Taborda.

Part III: Amazonas Conference. In expectation of the efficiency of a rational method for a solution to the problem of climate change

In the mythology of the Yanomami singing comes out of the trees, and the songs relate the Yanomami's past and future, and preserve and tell their stories. Animals and spirits also speak through the trees to the Yanomami. The forest embodies an ensemble of voices, and this vocal ensemble is the forest's voice and the Yanomami's voice. Music is not seen as an invention of a composer, but rather as a "molecular composition". The inner organization of this giant biological organism becomes acoustically and musically experienceable. The main element on the stage is a conference table, which is used as an audio-visual instrument. Representatives from politics, churches, business, and science negotiate the issue of the Amazon region at this table, and a tense and suspenseful confrontation begins with the voices of the forest.

Die Künstleie Künstler



KLAUS SCHEDL (Musik)

wurde 1966 in Stuttgart geboren. Er studierte Komposition bei Hans-Jürgen von Bose in Salzburg und München. Er komponierte Werke für Soloinstrumente, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik sowie Opern und musiktheatrale Werke. 1993 gründete er das Münchener Ensemble für Neue Musik piano possibile. 1997-99 lehrte er an den Konservatorien Coimbra und Viseu in Portugal. Danach lebte er in London, später in Paris, wo er mit einem Stipendium des Freistaats Bayern am IRCAM studierte.

1996 und 2003 erhielt er das Musikstipendium und 2005 das Projektstipendium für Neue Medien der Landeshauptstadt München für City Scan: München, das 2006 im Rahmen der Münchener Biennale uraufgeführt wurde. Er wurde außerdem mit dem Kompositionspreis der Stadt Detmold, dem Förderstipendium der GEMA-Stiftung und 2009 mit Musikförderpreis der Landeshauptstadt München ausgezeichnet.



TATO TABORDA (Musik)

wurde 1960 im brasilianischen Curitiba geboren. Er studierte unter anderem bei Hans-Joachim Koellreutter, Raymond Murray Schafer und Helmut Lachenmann. 1980 gründete Tato Taborda das Musikensemble Grupo Juntos-Música Nova, das sich dem Repertoire junger lateinamerikanischer Komponisten widmet. Er selbst stellte seine kompositorischen Arbeiten auf verschiedensten internationalen Festivals für Neue Musik vor: den Donaueschinger

Musiktagen, dem MaerzMusik-Festival für aktuelle Musik in Berlin, der Münchener Biennale oder dem Résonance Contemporaine. In Brasilien kuratierte er mehrere Festivals für Neue Musik – darunter Escuta! (1998/2000), Música de Invenção (1995), Fronteiras (1999) und Diálogos (2002). 2004 promovierte er im Forschungsfeld Bioakustik und polyphone Strategien.



ROLAND QUITT (Text, Dramaturgie)

ist freischaffender Dramaturg. Er studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie an der Freien Universität Berlin und arbeitete an verschiedenen Bühnen als Dramaturg für Musiktheater und Schauspiel. Seit zwölf Jahren legt er einen Schwerpunkt auf aktuelle Musiktheaterformen jenseits der Oper. Am Theater Bielefeld gründete er die Reihe visible music und war für Konzeption und Planung von mehr als 20 Uraufführungen neuen

Musiktheaters zuständig. Am Nationaltheater Mannheim führte er diese Arbeit fort. 2008 kuratierte er gemeinsam mit Laura Berman den internationalen Wettbewerb für Neues Musiktheater *Music Theater NOW*. Er ist stellvertretender Präsident des Musiktheaterkomittees im Internationalen Theaterinstitut (ITI), einer Einrichtung der UNESCO.



PETER WEIBEL (Konzept, Text)

wurde 1944 in Odessa geboren, er studierte Literatur, Film, Mathematik, Medizin und Philosophie in Wien und Paris. 1981 trat er seine erste Gastprofessur an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien an. Es folgten Gastdozenturen am College of Art and Design in Halifax und Kassel. 1989 wurde Peter Weibel Direktor des Instituts für Neue Medien an der Städelschule in Frankfurt/Main, 1999 Leiter des ZKM Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe. Weibel war vielfach als künstlerischer Berater und leitender Kurator tätig. Für seine Arbeit wurde er unter anderem mit dem Siemens Medienkunstpreis, dem Käthe Kollwitz Preis und der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet.



LUDGER BRÜMMER (Musik und Klanggestaltung)

studierte Komposition bei Nicolaus A. Huber und Dirk Reith an der Folkwang Hochschule Essen. 1991 und 1992 arbeitete er mit der Choreographin Susanne Linke und dem Nederlands Dans Theater, mit ihnen hatte er Aufführungen bei Computermusik-Konferenzen in San José, Tokio, Banff und Thessaloniki. Brümmer hatte Lehraufträge am elektronischen Studio der TU Berlin, am Institut Archimedia in Linz sowie am ICEM der Folkwang Hochschule Essen. 2000 bis 2002 arbeitete er als Research Fellow an der Kingston University London und war Professor für Komposition am Sonic Art Research Centre in Belfast. Seit April 2003 leitet er das Institut für Musik und Akustik am ZKM in Karlsruhe. Brümmer wurde für seine Arbeit mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.



DAVI KOPENAWA (Schamane, Sprecher der Yanomami)

wurde um 1955 in Marakana, einer Yanomami-Gemeinde im nördlichen Amazonasgebiet, geboren. In den 1950er und 1960er Jahren wurde sein Dorf durch Epidemien, die USamerikanische Missionare und brasilianische Grenzbeamte auslösten, fast ausgelöscht. Als Goldgräber in den 1980er Jahren erneut Epidemien verursachten, begann er sich aktiv für die Rechte der Yanomami einzusetzen. Er bereiste viele Länder, um die Bedrohung des Lebensraums der Yanomami

öffentlich zu machen. 1996 erkannte Brasilien das Gebiet der Yanomami, das 9,6 Millionen Hektar umfasst, offiziell an. Heute lebt Davi als Schamane im Dorf Watoriki und setzt sich für die Rechte seiner Landsleute ein. 2004 gründete er mit anderen die Hutukara Associação Yanomami (HAY), eine Organisation zum Schutz der Rechte der Yanomami. Er ist derzeit amtierender Vorsitzender der HAY.



BRUCE ALBERT (Beratung)

1952 in Casablanca geboren, promovierte 1985 in Paris in Sozialanthropologie. Danach war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter unter anderem an der Universität Paris-Nanterre und in der Abteilung für Anthropologie im Centre National de la Recherche Scientifique tätig. Zwischen 1975 und 1991 führten ihn mehrere Forschungsaufenthalte nach Brasilia und São Paulo; von Anfang an faszinierte ihn die Lebensweise der

Yanomami-Indianer, mit denen er seit nunmehr 35 Jahren zusammen arbeitet. Im September 2010 erscheint das Buch *La chute du ciel. Paroles d'un chaman yanomami*, das er gemeinsam mit Davi Kopenawa über die Kultur und Anthropologie der Yanomami-Indianer geschrieben hat.



LAYMERT GARCIA DOS SANTOS (Künstlerische Produktion)

wurde 1948 in São Paulo geboren. Er studierte Journalismus, Soziologie, Informations- und Dokumentations- wissenschaften in Rio de Janeiro und Paris. Er habilitierte an der Universität Campinas, wo er auch seine akademische Laufbahn begann. 1992 war er als Gastdozent in Oxford tätig. Laymert Garcia dos Santos hat zahlreich

wissenschaftliche Artikel und Bücher publiziert. Ein Forschungsschwerpunkt in seiner Arbeit ist die Auseinandersetzung mit dem Amazonasgebiet und insbesondere mit der indigenen Bevölkerung, für die er sich auch politisch engagiert. Von 1997 bis 2000 war dos Santos Vorsitzender der Pro-Yanomami Kommission



HEINZ FRIEDL (Musikalische Leitung)

geboren 1965, studierte in Hannover und lebt seit 1993 als freischaffender Dirigent, Instrumentalist und Pädagoge in München. Den Schwerpunkt seiner Tätigkeit legt er auf zeitgenössische Musik, besonders auf Opern- und Musiktheateruraufführungen. 2010 betreute er *Die Nacht des Brokers* von Christoph Reiserer, 2009 *Regen aus der Erde* von Klaus Schedl und 2007 *Peep* von Helga Pogatschar. Mit Klaus Schedl und Philipp Kolb leitet er das Ensemble piano possibile. Grenzüberschreitende Projekte und Performances an ungewöhnlichen Spielorten realisiert er seit 20 Jahren. Seit Mitte der neunziger Jahre beschäftigt sich Heinz Friedl auch mit der Vermittlung von Neuer Musik für Kinder und Jugendliche. Das Schulmusikprojekt Musik zum Anfassen, das er mit Christian Mattick initierte und leitet, wurde für seinen innovativen Ansatz mehrfach ausgezeichnet.



MICHAEL SCHEIDL (Regie)

wurde 1954 in Wien geboren. 1979 schloss er das Wiener Max-Reinhardt-Seminar als Schauspieler ab. Nach Engagements am Landestheater Saarbrücken und den Vereinigten Bühnen Krefeld Mönchengladbach kehrte er 1983 nach Wien zurück und arbeitete in den folgenden Jahren als Schauspieler, Produzent und Regisseur in Österreich, Deutschland, der Schweiz, Ungarn, Italien und Brasilien. 1984 gründete er gemeinsam mit seiner

Ehefrau Nora *netzzeit*, eine Organisation zur Realisierung von Theaterprojekten. Michael Scheidl inszenierte unter anderem in Wien, München, Luzern, Lübeck, Salzburg und Budapest. Seit den 1990er Jahren spielt das Musiktheater der Gegenwart eine zentrale Rolle in seiner künstlerischen Arbeit. 2006 inszenierte er bei der Münchener Biennale Aureliano Cattaneos *La philosophie dans le labyrinthe*.



NORA SCHEIDL (Bühne und Kostüme)

1960 in Wien geboren, ist gemeinsam mit ihrem Ehemann Michael Scheidl Mitbegründerin und künstlerische Leiterin von *netzzeit*. Neben ihrer leitenden Funktion ist sie auch als Bühnen- und Kostümbildnerin tätig. Ihre Ausbildung erhielt sie bei Erich Wonder, Karl Kneidl, und Axel Manthey an der Universität für angewandte Kunst Wien. 1987 legte sie das Diplom für

Bühnen- und Filmgestaltung mit Auszeichnung ab.
Seit 1983 arbeitet Nora Scheidl als freischaffende
Bühnen- und Kostümbildnerin. Sie war an Produktionen
am Ensembletheater, Volkstheater, Jugendstiltheater,
Schönbrunner Schlosstheater, Kammeroper, Odeon und
Theater in der Josefstadt in Wien sowie an zahlreichen
Theatern in der BRD beteiligt.



BERND LINTERMANN (Bild)

wurde 1967 in Düsseldorf geboren, studierte in Karlsruhe Informatik. Als Künstler und Wissenschaftler arbeitet er im Bereich Echtzeit-Computergrafik mit einem besonderen Schwerpunkt auf interaktiven und generativen Systemen. Seine Arbeiten – computergenerierte Bilder, interaktive Installationen, Projektionsumgebungen – werden weltweit in Museen und im Rahmen von Festivals ausgestellt. Er arbeitete

mit international renommierten Künstlern wie Bill Viola, Peter Weibel und Jeffrey Shaw, und schuf Werke für das CAVE TM Environment sowie für kuppelförmige und panoramische Projektionsumgebungen. Seit 2005 ist Bernd Lintermann Leiter des Instituts für Bildmedien am ZKM Karlsruhe und seit 2006 Professor an der Hochschule für Gestaltung (HfG) Karlsruhe.



LEANDRO LIMA UND GISELA MOTTA (Video)

wurden 1976 in Sao Paulo geboren. Sie studierten 1996 bis 1999 Visuelle Künste in ihrer Heimatstadt, in der sie nach wie vor leben und arbeiten. Sie wurden zu Arbeitsaufenthalten nach England und Finnland eingeladen, erhielten Aufträge unter anderem von der UNESCO.

Seit 2003 präsentieren sie ihre Arbeiten in Einzel- und Gruppenausstellungen in brasilianischen, finnischen, französischen, spanischen, kanadischen, kubanischen und dänischen Institutionen und Galerien.

Die Künstlere Künstler



JOSÉ WAGNER GARCIA (Projekt-Initiative, Electric Fish)

wurde 1956 in São Paulo geboren, wo er Architektur, Design sowie Semiotik und Kommunikationswissenschaften studierte. Er promovierte in Kunst und Biosemiotik. Von 1988 bis 1991 war er Stipendiat am Massachusetts Institute of Technology (MIT), Fakultät für visuelle Studien, 2001 forschte er am Santa Fé Institute. José Wagner Garcia entwarf in seiner Tätigkeit als Architekt mehr als 250 Gebäude, er realisierte zahlreiche Kunstfilmprojekte und veröffentlichte das Buch Amazing Amazon – Evolutionary Aesthetics. Er ist heute vor allem als Architekt und Medienkünstler tätig.



MAFALDA DE LEMOS (Darstellerin)

studierte Chorleitung, Gesang, Musikpädagogik, Musikwissenschaft und Phonetik an den Hochschulen in Lissabon, London und München. Engagements führten sie als Solistin nach Deutschland, Frankreich, Österreich, Spanien, Portugal, Italien, England, Israel und Brasilien u. a. zu den Festivals *Nova Musica* in Aveiro, *Toujours Mozart* in Salzburg und Wien, dem World New Music Festival der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik in Stuttgart, Festival Mostra de Artes in São Paulo, zur Münchner Biennale, der A•DEvantgarde, sowie den Klangspuren in der Black Box. Darüber hinaus gastiert sie bei verschiedenen Ensembles wie z.b. e-mexx, Essen, Ensemble Mosaik, Berlin und piano possibile München.



MORITZ EGGERT (Darsteller)

1965 in Heidelberg geboren, studierte in Frankfurt, München und London Klavier und Komposition (u. a. bei Wilhelm Killmayer, Hans-Jürgen von Bose und Robert Saxton). Als Pianist arbeitet er mit zahlreichen Künstlern zusammen, als Solist mit Orchestern, als Kammermusiker und Liedbegleiter. Als erster Pianist präsentierte er das Gesamtwerk für Klavier Solo von Hans Werner Henze an einem Abend. Als Komponist wurde Moritz Eggert mit

renommierten Preisen und Stipendien ausgezeichnet. Seit 2003 ist er ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Mit Sandeep Bhagwati gründete er 1991 das A•DEvantgarde-Festival für neue Musik junger Komponisten. Bisher schrieb er neun abendfüllende Opern, mehrere Kurzopern und zahlreiche Werke für Tanztheater und Ballett.



CHRISTIAN KESTEN (Darsteller)

ist Stimmkünstler und Performer, Komponist und Regisseur. Seit 1983 entstanden kammermusikalische, musiktheatrale und ortsbezogene Kompositionen für verschiedene Ensembles; als composer/performer tritt er mit seinen Arbeiten für Stimme und Aktion solistisch im Duo mit Lucio Capece, im Trio dishk sowie im Ensemble Die Maulwerker auf. Seit 1987 ist er Interpret Neuer Vokalmusik und Neuen Musiktheaters mit zahlreichen Uraufführungen und internationaler Konzerttätigkeit. Kesten hat mit Josef Anton Riedl, Iris ter Schiphorst, Dieter Schnebel, mit dem Kammerensemble Neue Musik Berlin, Ensemble Modern, Apartment House London und vielen anderen Künstlern und Ensembles zusammengearbeitet.



CHRISTIAN ZEHNDER (Darsteller)

studierte Gesang u.a. bei Raphael Laback. Darüber hinaus erhielt er Weiterbildungen in Obertongesang und Körperstimmtechniken. 1996 initiierte er zusammen mit Balthasar Streiff das Duo stimmhorn, mit dem er zahlreiche CDs und Filme sowie Musiktheater-Projekte realisierte. Zahlreiche Tourneen u. a. mit Huun-Hur-Tu, dem afrikanischen Ober-

tonchor Noquolnquo, Mercan Dede, Don Li führten Zehnder in viele Länder. Er arbeitet regelmäßig als Schauspielmusiker, Regisseur und Komponist am Theater (u. a. Theater Basel, Salzburger Festspiele und Maxim-Gorki-Theater Berlin) und erhielt zahlreiche Kompositionsaufträge für Film, Fernsehen und Radio.



PHIL MINTON (Darsteller)

wurde 1940 in Torquay, Großbritannien, geboren. Beide Eltern waren Sänger. Mit 15 Jahren lernte er Trompete, spielte und sang erst in lokalen Jazzbands, nach seinem Umzug nach London 1963 trat er mit Tanzbands in Großbritannien, den kanarischen Inseln und Schweden auf, bis 1984 regelmäßig in Westbrooks Brass Band. In den letzten 30 Jahren widmete er sich überwiegend der Gesangs-

improvisation gemeinsam mit Einzelkünstlern und Komponisten, in Gruppen wie TooT, No Walls, 5 Men Singing, fORC, Adorno und Speeq and Axon. 2005 war Minton Nesta-Preisträger. In den letzten 15 Jahren reiste er mit seinem Feral Choir – einem Workshop für alle, die singen möchten – durch zahlreiche Länder.



JOÃO CIPRIANO MARTINS (Darsteller)

stammt von den Azoren und studierte an der Universität von Aveiro/Portugal Gesang. Meisterkurse bei Ralph Döring, Laura Sarti, Pat McMahon und Michael Rhodes ergänzten seine Studien. Sein Repertoire umfasst Oratorien von Händel und Haydn, Mozarts Requiem und Bruckners Te Deum. Darüber hinaus ist er als Don José in Bizets Carmen,

Tamino in Mozarts Zauberflöte, Cassio in Verdis Otello und Nemorino in Donizettis L'Elisir d'Amore zu erleben. Kürzlich debütierte er am Teatro Nacional de São Carlos als Conte Alberto in Rossinis L'Occasione Fa il Ladro von Rossini.



KATIA GUEDES (Darstellerin)

stammt aus Brasilien und lebt in Berlin. Sie studierte Oboe und Gesang an der Universität des Staates São Paulo und erhielt ein Stipendium von der Konrad-Adenauer-Stiftung für ein Gesangsstudium in Stuttgart und Berlin. An der Dresdner Semperoper war sie als Gabrielle in *Die Teufel von Loudun* von Penderecki in der Regie von Harry Kupfer zu erleben. Ihr künstlerischer

Schwerpunkt liegt beim zeitgenössischen Musiktheater. So wirkte sie an Uraufführungen von Werken zeitgenössischer Komponisten mit, darunter *La philosophie dans le labyrinthe* (Aureliano Cattaneo) 2006 und *die architektur* des regens von Klaus Lang 2008 bei der Münchener Biennale mit.

NUNO DIAS (Darsteller)

Der portugiesische Sänger studierte an der Universität Aveiro bei Isabel Alcobia, jetzt arbeitet er mit Michael Rhodes zusammen. Er sang in Oratorien und Kantaten von Bach, Händel, Haydn, Mozart, Berlioz und Gabriel Fauré. Zu seinem Opernrepertoire zählen die Basspartien des Musiktheaters vom 18. bis 20. Jahrhundert, u. a. Sarastro in Mozarts Zauberflöte,

Dulcamara in Donizettis *Liebestrank*, Escamillo in Bizets *Carmen*, Sparafucille und Graf Ceprano in Verdis *Rigoletto*, der Kapitän in Tschaikowskys *Eugen Onegin*, aber auch Travers in *The Boastswane's Mate* von Ethel Smyth, und die Mutter in *Die sieben Todsünden* von Kurt Weill.



BETTINA LIEDER (Darstellerin)

Bettina Lieder wurde 1987 in Görlitz geboren. 2006 begann sie ihr Schauspielstudium an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und war hier u. a. in Mozart/Die Nacht unter der Regie von Anna Viebrock zu sehen. Außerdem liest sie für die Reihe Suchers Leidenschaften. Ab der Spielzeit 2010/11 ist sie Ensemblemitglied des Theaters Dortmund.



JOCHEN STRODTHOFF (Darsteller)

ist in Bremen aufgewachsen. Sein Schauspielstudium am Salzburger Mozarteum besteht er mit Auszeichnung. Er ist Magister der Künste. Seit 2000 lebt er mit seiner Familie in München und arbeitet als freier Schauspieler und Sprecher für Theater und Film. Seitdem ist er in diversen Projekten und Performances sowie auf Festivals,

in der freien Szene, im Fernsehen und im Kino zu sehen. Mit Judith Al Bakri entwickelt er unter dem Namen Hunger&Seide seit 2002 eigene Theaterprojekte und Performances. Daneben ist Jochen Strodthoff auch als Autor und Regisseur tätig.



PIANO POSSIBILE

ist ein Ensemble aus verschiedenen Holz- und Blechbläsern, Streichern und Schlagzeugern, zu dem auch zwei Komponisten gehören. Die Lust, spannende Prozesse künstlerischer wie gesellschaftlicher Natur zu initiieren, gepaart mit dem Verlangen nach Musizieren auf höchstem Niveau, ließ 1993 das Ensemble entstehen. Seitdem stellt es sich den Herausforderungen an die Zukunft. Wichtig ist den Musikern der eigene, unverwechselbare Klang, die Verinnerlichung der Musik und die Perfektion des Instrumentalspieles. Piano possibile hat sich einer Metarmorphose unterworfen, die sich klar an der Arbeitsweise einer Rockband orientiert und gleichzeitig die Qualitäten des klassischen Ensemblespiels nutzt.

AMAZONAS - MUSIKTHEATER IN DREI TEILEN Vermittlungsprogramm

Ein zentraler Bestandteil des Musiktheaterprojekts ist das Vermittlungsprogramm, das auf den ausdrücklichen Wunsch der Yanomami entwickelt wurde. Kinder und Jugendliche sollen damit für die bedrohliche Situation des Regenwalds und die Grundlagen des indigenen Lebens sensibilisiert werden. Unter der fachlichen Beratung der Münchener Ethnologin Gabriele Herzog-Schröder entstand online eine breite Materialsammlung, die Texte für den Unterricht und auch Spiele beinhaltet. Ein Digitalfilm-Wettbewerb fördert die kreativen und multimedialen Kompetenzen

der Schüler, und mithilfe einer Internet-Community wird der Austausch unter Schülern und Lehrern und der Kontakt zu den Yanomami ermöglicht. Experten des Vermittlungsprogramms führen Klassenbesuche an ausgewählten Münchener Schulen durch. Im Zeitraum der Opern-Aufführungen werden sie von Davi Kopenawa, Schamane und Sprecher der Yanomami, und zwei Yanomami-Lehrern begleitet, die über ihr Leben im amazonischen Regenwald berichten und Fragen der Schüler beantworten.

Koordination: Annette Geller, Joachim Bernauer Kooperation: ISA (Instituto Socioambiental)